

das Haus des Fleischers Leber niedergebrannt), ist heute in der 7. Morgenstunde in einer der oben erwähnten Scheunen auf noch unermittelte Weise Feuer ausgebrochen und hat die ganze Reihe von Scheunen in kurzer Zeit in Asche gelegt. Dabei ist zu beklagen, daß nach kürzlich eingebrachter Ernte viele Vorräthe ihren Untergang gefunden haben, denn bei der rapiden Verbreitung des Feuers konnte nur Weniges gerettet werden. Ein hartes Stück Arbeit für die rasch herbeigeeilten Feuerwehren war es, die benachbarten Wohnhäuser zu sichern. Zwei den Scheunen gegenüberstehende Gebäude standen in größter Gefahr, fast sämtliche Fenster sind von der Hitze gesprungen und eine Holzveranda brannte schon, wie auch verschiedenes Holzwerk angekohlt ist. War doch nur eine Straßenbreite zwischen so großem Feuerherd. In gleich schwerer Gefahr befand sich unsere städtische Gasanstalt. Das Dach des Gasometers — kaum 30 Meter von der Scheune — fing bereits an zu brennen, wurde jedoch rechtzeitig gedeckt. Heute Abend liegen nur noch große Aschehaufen und Schutt am Brandplatz, der nun hoffentlich, sobald sich Bedürfnis nach neuen Wohnhäusern zeigen wird, mit solchen bebaut werden wird und so einen sich vorthelhafter repräsentirenden Eingang in unsere Stadt zeigen wird, als bisher. Böswillige Brandstiftung vermuthet man allgemein.

Bermischtes.

Verschiedene Zeitungen und Blätter theilten ein Mittel gegen den Biß toller Hunde mit, welches jedoch nach ärztlicher Ansicht, in der „Leipziger Zeitung“, aus der es stammt, ungenau wiedergegeben ist und wie auch der Förster Gastel es ausgesprochen haben dürfte, etwa so lauten muß: „Man mische halb warmen Weinessig und halb lauwarmes Wasser, wasche mit einem in diese Mischung getauchten Schwamm die Wunde rein aus und trockne sie ab mit weicher, alter Leinwand; dann gieße man so viele Tropfen Chlorwasserstoffsäure auf die trockene Wunde, daß diese gehörig davon gefüllt und bedeckt wird, lasse dann die Säure stehen, bis sie von selbst verfliegt und die Wunde von selbst abtrocknet. Den Schwamm, mit welchem man die Wunde ausgewaschen und das Leinen, mit welchem man sie ausgetrocknet hat, verbrenne man, damit, wenn Gift hineingekommen sein sollte, dies Niemandem nachher schade; bei der Auswaschung, sowie überhaupt bei der Berührung der Wunde nehme man sich auch noch sorgfältig in Acht.“

Gera. Im benachbarten Hohenleube hat in diesen Tagen eine blühende Jungfrau von 19 Jahren auf schreckliche Weise ihren Tod gefunden. Sie ging am Abend nach einem in der Nähe ihres väterlichen Hauses gelegenen Brunnen, um Wasser zu holen. Während sie bemüht war, ihren an einen eisernen Haken mit langer Stange eingehängten und so in den Brunnen hinabgelassenen Eimer aus demselben in die Höhe zu ziehen, hat sie wahrscheinlich das Gleichgewicht verloren und ist in den Brunnen gefallen. Ihr Vater, der Cigarrenfabrikant S., war ausgegangen gewesen und legte sich nach seiner Rückkehr, in der Meinung, seine Tochter habe sich zur Ruhe gegeben, ahnungslos schlafen. Als dieselbe aber am Morgen nicht erschien, wurden Nachforschungen angestellt, in Folge deren man das unglückliche Mädchen als Leiche im Brunnen fand.

Neustadt a. O. Am 20. August nahm ein Schütze, mit seinem Töchterchen spielend, seine eben noch zum Schützenfest gebrauchte Flinte zur Hand und zielte, ahnungslos, daß dieselbe geladen sei, auf das Kind. Im nächsten Augenblick stürzte das Mädchen, von einer Kugel durchbohrt, entseelt zu Boden.

In Berlin starb ein junges Mädchen an der Diphtheritis; die Mutter küßte die Tode wiederholt, wurde angesteckt und folgte der Tochter im Tode.

Die höhere Fachschule für Maschinenbau, das bekannte Technikum Mittweida (Sachsen), war im vergangenen 11. Schuljahre von 415 Studirenden aus Europa (Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Rumänien, Schweiz, Holland, Dänemark, Norwegen, England), Amerika (Vereinigte Staaten, Californien, Brasilien, Holl. Guyana), Afrika (Capland) besucht, die im Alter zwischen 16 und 40 Jahren stehen und deren Eltern größtentheils dem Kreise der Fabrikanten, Fabrikdirectoren, Ingenieure, Werkführer und Gewerbetreibenden angehören, ein Beweis, daß die Schule in maßgebenden technischen Kreisen sich nach wie vor eines guten Rufes erfreut.

Sehr zu billigen und beruhigend für die Eltern ist die Bestimmung aus den Schulgesetzen, daß sogenannte studentische Verbindungen strengstens verboten sind, „weil sie, wie es im Programm heißt, mit ihren unvermeidlichen Ansprüchen an Zeit und Geld ihrer Mitglieder einem fleißigen, regelmäßigen Studium entgegen sind, also dadurch gerade dem Zwecke hiesiger Anstalt widersprechen.“ Auf das Programm und den Jahresbericht der Anstalt, beides von der Direction gratis zu beziehen, sei besonders aufmerksam gemacht. Das Wintersemester beginnt am 15. October o.

Auf den in heutiger Nr. befindlichen Omnibusfahrplan des Herrn Expediteur Herrmann machen wir besonders aufmerksam.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis:

Centedankfest und Mitfeier des Constitutionsfestes.

Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.

Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

Ein Gut

von ca. 50 bis 150 Scheffel Areal, in guter, fruchtbarer Lage, zwischen Dresden und Meißen, wird von einem zahlungsfähigen Mann zu kaufen gesucht. Offerten bittet man unter Angabe des Flächeninhalts, Zahl der Steuereinheiten und des Preises unter H. K. 289 im „Invalidendank“, Dresden, niederzulegen. (Z. D. 6511.)



Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgefuche vermittelt **Wilsdruff. Th. Ritthausen.**

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4% verzinst **D. O.**

Bayerische Preiselbeeren,

à Liter 14 Pfg., empfiehlt

Franz Hoyer.

Omnibus-Fahrplan zur Ausstellung

vom 1. bis 9. September 1878

zwischen Wilsdruff und Dresden.

Abfahrt von Dresden,

Breitestraße 2,
täglich früh 7 Uhr,
Abends 6 Uhr,

Abfahrt von Wilsdruff,

Dresdnerstraße,
täglich früh 6½ Uhr,
Nachmittags 3 Uhr
und Abends 6 Uhr,

F. A. Herrmann.

Indischen Lompen-Zucker

zum Einsieden von Früchten und zur Bienenfütterung empfiehlt

Franz Hoyer.

Zur Beachtung

theile ich hierdurch mit, daß, außer für Herrn Fleischermstr. **Wustlich**, ich auch die geschlachteten Schweine der Herren Restaurateur **Mor. Pajig** und Fleischermeister **E. Bretschneider** auf **Trichinen** untersuche. **Beeger.**

Dünger-Auction.

Freitag, den 6. Sept., früh 9 Uhr, soll der in meiner Stallung befindliche **Pferdedünger** (ca. 6 Fuder) meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. **Expediteur Herrmann, Wilsdruff.**

Fette Gänse

sind stets zu verkaufen bei

Carl Wittig,
Federviehändler, **Wilsdruff.**

ff. Jagdpulver, Schrot in allen Nummern

empfehlen

Franz Hoyer.

Fertige und angefangene Stickerereien

empfehlen aufs Billigste

Marie Müller,
wohnhaft bei Frau verw. Wolf, Dresdnerstr.

Drathbaunägel, Drathstifte,

so alle Sorten geschmiedete Nägel empfiehlt billigt

G. Sommerlatt, Nagelschmiedmstr., Schulgasse 185.

Es empfiehlt eine schöne große Auswahl

Strick- und Häkelgarne

in Landw., Englischw., Ringelw., Eiderw., Zephyrw., Moosw., Mohairw., Vigognie, Halbwohle, so wie alle Arten Strumpfwaren, auch werden selbige nach Wunsch gefertigt, bei reeller Bedienung und soliden Preisen. **Friedrich Rehme,**
Wilsdruff, am Markt.

Schrote

für Hühner- Hasen- und Rehjagd empfiehlt

C. F. Engelmann.

Löwenbräu

wird von Sonnabend an im Gasthose zu Limbach verzapft.

C. Scharfe.

Restauration zur guten Quelle.

Heute Freitag Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet

Woldemar Hamann.

Herzlichen Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers guten Vaters, Großvaters und Urgroßvaters **Carl Gottlieb Lehmann**, drängt es uns, für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme besonders für den überaus reichen Blumenschmuck, mit welchem so viele Bekannte und Freunde den Dahingeshiedenen beehrten, unsern innigsten Dank auszusprechen; Dank dem Herrn Pastor **Winter** für die trostreichen Worte am Grabe; Dank dem Herrn Lehrer **Mäder** mit der Schule zu Röhrsdorf, für die erhebenden Gesänge.

Besonderen Dank dem Herrn **Dr. Fiedler** aus Wilsdruff, welcher ihm bei seinem betroffenen Unglück und während seiner Krankheit mit Liebe und aller Mühe seine ärztliche Hilfe angebeihen ließ.

Die Hinterlassenen.

Altipphanen, den 26. August 1878.